

Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1,70 (einschließlich 30 Pf. Postgebühren). Preis für Einzelnummern 10 Pf. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Umlieferung der Zeitung oder auf Wiederholung des Bezugspreises. — Geschäftsstelle für alle Teile in Neuenburg (Württ.) Fernsprech-Anschluß Nr. 404

# Der Enztöler

Anzeigenpreis: Die Anzeigenpreise sind in der Beilage Nr. 1 des Monatsheftes 1935, Seite 18, veröffentlicht. — Geschäftsstelle für alle Teile in Neuenburg (Württ.) Fernsprech-Anschluß Nr. 404

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung **Wildbader NS-Presse** Birkenfelder, Calmbacher und Herrnenalber Tagblatt **Amtsblatt für das Oberamt Neuenburg**

Nr. 220 Freitag den 20. September 1935 93. Jahrgang

## „Litauen, die Quelle aller Unruhen“

Dr. Feil, v. Neurath, Göring und Goebbels über Litauens Gewaltpolitik

Königsberg, 19. September.

In einer Memel-Sondernummer der „Preussischen Zeitung“ schreibt Reichsinnenminister Dr. Feil u. a.: „Obwohl die Rechte der Memeldeutschen durch das Autonomiestatut vom Mai 1924 von England, Frankreich, Italien und Japan garantiert, vom Völkerbund bestätigt und von Litauen anerkannt worden sind, ist das Statut von Litauen niemals erfüllt worden. Im Gegenteil, alle kulturellen und innerpolitischen Freiheiten, das Recht der eigenen Gerichtsbarkeit, der Polizeiherrschaft, ist geraubt und selbst die frei gewählte Vertretung ist für die Memeldeutschen ausgeschaltet worden. Seit Jahren betreibt Litauen eine aufreizende und provozierende Gewaltpolitik in diesem Teil des vor dem Weltkriege zu Ostpreußen und damit zum Reiche gehörenden Landes, die zweifellos böse Folgen für das friedliche Zusammenleben der Völker haben muß.“

Der Angriff der Litauer auf die autonomen Rechte der Memelländer ist, so stellt Reichsaussenminister Freiherr von Neurath fest, die Quelle aller Unruhen in diesem Winkel Europas. „Litauische Politiker haben die Welt mit der Behauptung herausgefordert, die Autonomie für das Memelland bilde nur ein Ubergangsstadium. Demgegenüber muß ich mit allem Nachdruck feststellen, daß die Autonomie nach Wortlaut und Sinn der Memelkonvention ein für allemal unantastbar ist; sie bildet die Voraussetzung dafür, daß das Memelland dem litauischen Staate überhaupt angegliedert werden ist.“

„Ein kleiner Staat tyrannisiert mit ungläublichen Methoden deutsche Blutbrüder“, schreibt Ministerpräsident Göring. „Wenn wir hergegen entschiedensten Protest einlegen, mischen wir uns nicht in die Angelegenheiten eines fremden Staates, sondern fordern die Einhaltung feierlich festgelegter Konventionen. Die unerhörten Zustände im Memelland stellen eine Auseinandersetzung gebührender Rechtsbrüche dar. Es ist Pflicht der Signatarmächte, gegen diese dauernden Vertragsbrüche einzuschreiten.“

„Der Grundsatz der Achtung vor fremdem wie eigenem Volkstum wird“, so betont Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, „im Memelland täglich verletzt. Nicht genug, daß es durch einen Gewaltstreich der letzten Garantien beraubt wurde, die ihm der Friedensvertrag von Versailles in der Kontrolle der Garantiemächte bot, wird jetzt verachtet, jedes eigenständige Leben im Memelland durch planmäßige Entdeutschung aller Selbstverwaltungskörperschaften, vom Landtag bis zu den Gemeindevertretungen einschließlich der Verwaltungsborgane, zu vernichten.“

Die Sondernummer zeigt auch in zahlreichen Bildern die Not des Memellandes.

### „Ein groteskes System“

Die Londoner „Daily Mail“ veröffentlicht einen Sonderbericht über die Lage im Memelland, in der der litauische Terror gekennzeichnet wird. Dem deutschen Einwohner ist keine Wahlpropaganda gestattet worden, und die Exemplare ihrer einzigen Zeitung sind neuerdings beschlagnahmt worden. Telefonansrufe und Telegramme sind einer genaueren Zensur unterworfen und die Mehrzahl der nach Deutschland geschickten Briefe ist geöffnet worden, um, wie behauptet wird, nach ausländischen Rosen zu suchen. Die Tätigkeit des litauischen Direktoriums ist, wie berichtet wird, durch heutzutage ungereimtheiten gekennzeichnet gewesen. Hitlers Erklärung in Nürnberg, daß die Vorbereitungen für die Memelwahlen eine Verachtung der Gerechtigkeit und der Verpflichtungen zeigten, scheint voll und ganz durch das groteske System erwiesen zu sein, unter dem das Volk zu den Wahlen gezwungen wird.

### Völkerbundskontrolle für das Memelland?

In den „Basler Nachrichten“ wird in einem ausführlichen Artikel über das Memelland

den Garantiemächten nahegelegt, für das Memelland ein Statut nach dem Muster des Saarlandes oder Danzigs zu schaffen und den Völkerbund als Kontrollinstanz einzusetzen. Sollten die umstrittenen Wahlen nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich ordnungs- und rechtmäßig verlaufen, müsse das verweigerte hartnäckige Litauen durch die Hauptmächte in eine ganz energische Kur genommen werden: „Wer nicht hören will, muß fühlen!“

### Neue Verhaftungswelle gegen das Subtelndeutschtum

Prag, 19. September. In der Tschechoslowakei fühlt man sich wieder einmal bedrängt, die Woldankultur vor der „drohenden deutschen Gefahr“ zu retten. Zahllose Versammlungen und Kundgebungen der Subtelndeutschen Partei — der zweitstärksten Partei des Prager Parlaments! — sind in der letzten Zeit verboten worden. Nun geht man dazu über, die Versammlungen zwar nicht zu verbieten, aber kurz nach Beginn aufzulösen. So konnte kürzlich eine Versammlung in Franzensbad bis zur Begrüßung durchgeführt werden. Dann erfolgte die Auflösung und die tschechischen Gendarmen veranstalteten

noch eine Deutschensühn mit zahlreichen Verhaftungen. Ähnliches geschah in Teplitz, Weiskirchen und Aussig. Noch gefährlicher erschien der tschechischen Gendarmerie in Pilsen ein aktiver deutscher Gerichtsrat. Er hatte sich einen Stadtpan gelauft und — dumst! — war er schon wegen „Ausspähung“ verhaftet. In diesem Zusammenhang soll nie vergessen werden, daß der tschechoslowakische Außenminister Dr. Beneš im Jahre 1933 die Auflösung deutscher Parteien damit begründet hat, daß die Tschechoslowakei „ein Hort der Demokratie“ sei.

### Es dämmert den Franzosen

Paris, 19. September. Die junge französisch-sowjetische Freundschaft scheint allmählich den Franzosen unangenehm zu werden. Die Erfahrungen von Toulon usw. waren denn doch zu deutlich, als daß man nicht Vorsicht walten ließe. So wurde, wie die kommunistischen und marxistischen Pariser Zeitungen melden, Vertretern sowjetischer Gewerkschaften die Einreise nach Frankreich zu einem kommunistischen Gewerkschaftstreffen verweigert.

## Kulturaufbau im nationalsozialistischen Deutschland

Ministerpräsident Göring in Kassel — Festaufführung im Staatstheater

Kassel, 19. September.

Das preussische Staatstheater Kassel begann am Mittwochabend seine neue Spielzeit mit einer Festaufführung des „Freischütz“, die durch die Teilnahme des Ministerpräsidenten Göring mit seiner Gattin ein ganz besonderes Gepräge erhielt. Die Festaufführung stand auf einem hohen Niveau. Den Max sang Maxell Wittlich von der Berliner Staatsoper. Während der Verlauf des Hauses immer und immer wieder aufwachte, nahm Ministerpräsident Göring Gelegenheit, der Künstlerhaft und dem technischen Personal seinen Dank für die einträgliche und hochstehende Festaufführung auszusprechen.

Am Mitternacht land zu Ehren des Ministerpräsidenten Göring im Großen Rathhauaal ein feierlicher Empfang durch die Stadt Kassel statt, bei dem Oberbürgermeister Dr. Bahmeyer in einer herzlich gehaltenen Ansprache dem Ministerpräsidenten in dankbarer Anerkennung die große Silberne Ehrenplakette der Stadt Kassel überreichte.

Ministerpräsident Göring dankte für die ihm zuteil gewordene Ehrung und sprach über die preussischen Staatstheater. Als ich das letztemal in Kassel war, so führte der Ministerpräsident aus, hatte ich mich entschlossen, das Theater in Kassel neu aufzubauen. Der Schwierigkeiten war ich mir voll bewußt. Wenn aber heute in einer so schweren Zeit, die alle Mittel auf das Äußerste anspannt, trotzdem Mittel eingesetzt werden für das Schöne und Erhabene, so brauche ich nur auf die Worte des Führers aus der Kulturtagung in Nürnberg zu verweisen. Er hat darauf hingewiesen, daß gerade in schwersten Kampfzeiten es erforderlich ist, daß man an der Gestaltung der schönen Dinge lebhaften Anteil nehmen müsse, um dem Menschen für seine Sorgen einen Ausgleich zu schaffen. Die Schließung eines Theaters ist im Reiche Adolf Hitlers eine Unmöglichkeit. So galt es nur, den Rahmen für das Staatstheater zu bestimmen. Es lag mir nicht daran, das Kasseler Theater nur kümmerlich zu erhalten als ein Provinztheater, sondern ihm eine besondere Gestaltung zuteil werden zu lassen. Dies war nur möglich, wenn das Kasseler Theater wieder zum Staatstheater gemacht wurde: denn nur so

gelingt es auch, die starken Mittel des Staates zu seiner Ausgestaltung in Anwendung zu bringen. Die preussischen Staatstheater sind heute nicht lediglich Staatstheater im Sinne wie früher als vom Staat betriebene. Es ist mir vielmehr eine der vornehmsten Aufgaben, diese Staatstheater in eigener Regie zu führen. Grundlag der Theaterführung ist die lebendige Gestaltung des Führerprinzips. Wenn heute die nationalsozialistische Bewegung an die Gestaltung dieser Dinge herangeht, die auf dem Gebiete der Kultur und der Kunst liegen, so müssen noch viel härtere Gesetze gelten als in anderen Dingen. Auf allen Gebieten des staatlichen Lebens kann ich Jugendländnisse nach dieser oder jener Richtung machen; auf dem Gebiete der Kunst ist eine Vorrangstellung des Gesichtspunktes der sozialen Fürsorge unmöglich. Hier herrschen ganz eherne Gesetze. Diese Gesetze sind auf Selbstaufgabe abgestellt. Wenn man das Theater nach sozialen Gesichtspunkten leiten wollte, so ist das Institut von vornherein verloren. Keinen Künstler schützt die lange Parteizugehörigkeit; denn der Kampf auf politischem Gebiet allein kann das künstlerische Feuer, das Begabung ist, nicht erlösen. Man kann vielmehr die Künstler nur nach ihrem Können beurteilen. Dann kann man mit allen Mitteln sie zu guten Nationalsozialisten zu machen suchen.

Der Ministerpräsident hat zu bedenken, daß, wenn das Publikum dem Theater nicht die erforderliche Unterstützung gewährt, es trotz aller Anstrengungen des Staates nicht zu halten sei; er habe aber feststellen können, daß die Theaterfreudigkeit des Publikums größer geworden sei. Man habe es dem Führer und seiner Bewegung zu verdanken, daß wieder deutsche Kunst zur Geltung komme. In tiefer Dankbarkeit hätten sich die Künstler dies vor Augen zu halten, daß sie eine Dankeschuld abzutragen haben. Diese Schuld könnten sie nur dadurch abtragen, daß sie ihre ganze Person einbringen und höchste Leistung vollbrachten. Unter der Künstlerhaft werde kein verwackelnder Internationalismus gebildet, auch wenn es sich um die größten Genies handele. Das Theater sei kein Versorgungsinstitut und kein Sammelstadium von Kritikern.

## England vor der Wahl

Wenn der Duce aus der Ablehnung der Vorschläge, mit denen der Senfer Führer-Ausschuß das Scheitern der Pariser Angebote umkleidet hat, die kriegerischen Folgerungen zieht, so wird das Wort wahr, das vor einiger Zeit im englischen Parlament geprägt wurde. Dann steht die britische Politik tatsächlich vor der schwierigsten Entscheidung seit 1914.

Die weichen und elastischen Methoden, mit denen die britische Diplomatie seit dem Abschluß der Friedensverträge operierte und mit denen sie bisher jeder entscheidenden Stellungnahme auszuweichen wußte, hat Mussolini offenbar zu fröhlichen über die Haltung verleitet, die England in jedem Fall einnehmen muß, wenn es sich um Lebensinteressen des Empire handelt. Er hat herüber übersehen, daß ein kriegerisches Vorgehen gegen Abessinien gleichzeitig gegen zwei Grundfassungen gerichtet ist, deren eine, die imperialistische, den konservativen Nationalisten, deren andere, die völkerbundliche, den pazifistischen Liberalen und Arbeiterparteilern heilig ist. Diese grundsätzlichen Auffassungen greifen zwar in parteipolitischen Leben Englands hinüber und herüber. Der Völkerbundsgebäude hat angesichts der Strukturwandlung im Empire, die die Sicherung der Macht nicht mehr in allen Fällen durch die maritimen und militärischen Mittel des Mutterlandes allein verbürgt erscheinen lassen, für die neue britische Außenpolitik eine sehr realpolitische Bedeutung, die den modernen Konservativen durchaus bewußt ist.

Es ist also wohl nicht ganz zutreffend, wenn es auf der Gegenseite Englands so hingestellt wird, als wenn der Kampf für die Prinzipien der Liga und für die Autorität von Genf pure Heuchelei wäre. Allerdings werden die idealistischen Gesichtspunkte, die von England auf der Senfer Bühne vorgetragen werden, auch an dieser Stelle stark von den realpolitischen Beweggründen überschattet. Jedenfalls aber liegen die Dinge nun so, daß sich alle politischen Richtungen in England an einem entscheidenden Punkt ihrer Grundausfassung durch die Pläne Mussolinis ernstlich bedroht fühlen. Das müßte eine seltene Geschlossenheit in der englischen öffentlichen Meinung zur Folge haben, wie sie einheitlicher kaum vorstellbar ist, und diese Geschlossenheit verleiht sich nach allen Berichten aus England von Tag zu Tag. Die englische Regierung scheint in der Tat parlamentarisch und sonstwie innenpolitisch auch dann nicht das geringste besorgen zu müssen, wenn sie so weitgehende sanktionspolitische Entscheidungen trifft, daß die Gefahr des offenen Konfliktes zwischen europäischen Mächten herausbeschworen wird. Die Hoffnung, daß die „englische Delibranz“ sich nicht zu durchgreifenden Taten werde auflassen können, eine in der italienischen Presse immer wieder vorgetragene Auffassung, könnte sich schließlich doch als eine ganz oerhängnisvolle Illusion erweisen.

Den besonderen Zusammenhängen zwischen den außenpolitischen Notwendigkeiten Englands und der gegenwärtigen innenpolitischen Lage kommt darum im Moment ein entscheidende Bedeutung zu, weil in England Neuwahlen vor der Tür stehen. Das Inlandrecht steht somit im doppelten Sinne vor der Wahl. Die Oppositionspartien haben sich von Beginn an, teils aus grundsätzlichen, teils aus tatsächlichen Erwägungen, mit heftiger Verbissenheit für die restlose Anwendung der Völkerbundsbestimmungen gegen ein angreifendes Italien eingesetzt. Sie dürften allerdings jetzt etwa das Gefühl haben, innenpolitisch in eine Sackgasse geraten zu sein. Die Regierung hat die Sanktionsforderung zu ihrer eigenen gemacht, und nun zeigt sich, daß hinter dieser Drohung die Gefahr eines europäischen Krieges lauert. Soweit haben die pazifistischen Liberalen und die Arbeiterparteilern vielleicht nicht gedacht, daß auf den von ihnen beantworteten Wegen eine so kurzfristige Möglichkeit ausfinden könnte. Jetzt können ihnen ihre innenpolitischen Gegner vorhalten, daß sie um des Völkerbundes oder um Abessinien willen einen europäischen Krieg nicht scheuen, daß sie sich aber in ihre pazifistische Ideologie hüllen, wenn es allein um englische Interessen geht.

Die Dinge mögen nun aber weiterhin verlaufen wie sie wollen, auch die Opposition







## Belanntmachung.

Die von der Verbrauchergenossenschaft Neuenbürg, r. G. m. b. H., nachgesuchte Ausnahme von dem Verbot des Art. 1 § 2 Ch. 2. G. E. zur Verlegung ihrer Verkaufsstelle 2 in Neuenbürg

aus dem Gebäude Adolf Hüllerstraße 18 in das Gebäude Adolf Hüller-Straße 7 (fr. Gückelmann'sches Geschäft) wird unter der Voraussetzung zugelassen, daß der neue Verkaufsort durch Abtelling auf eine Größe von höchstens 50 qm beschränkt wird.

Diese Ausnahmegenehmigung wird erst wirksam, wenn binnen zwei Wochen nach der Bekanntmachung im Kreisamtsblatt keine Beschwerden erhoben werden oder die eingeleiteten Beschwerden zurückgewiesen sind.

Neuenbürg, den 18. September 1935.

Ortamt: Lempp.

## Birkenfeld KONZERT des Wendling-Quartetts

am Samstag, 21. Sept. 1935, abends 8 Uhr, im Hotel Schwarzwaldrand Karten zu RM. 2.— und RM. 1.— durch das Verkehrsamt Birkenfeld jederseit schriftlich oder telefonisch (Pforzheim 6877 und 6878) oder an der Abendkasse. Vorbestellung empfiehlt sich.

Günstige Verbindungen nach Birkenfeld: Mit der Reichsbahn Pforzheim ab 19.47 Uhr, Birkenfeld an 19.56 Uhr, oder mit Post-omnibus Pforzheim (Kleinleite) ab 19.25 Uhr, Birkenfeld (Hotel Schwarzwaldrand) an 19.43 Uhr. Wildbad ab (Sonntagsrückfahrkarte) 19.03 Uhr, Birkenfeld an 19.35 Uhr. — Zurück Birkenfeld ab (Sonntagsrückfahrkarte) 23.10 Uhr, Wildbad an 23.45 Uhr; mit Omnibus (Fahrpr. 40 Pfg.) Birkenfeld ab 23 Uhr, Pforzheim an 23.15 Uhr.

**D. D. A. C.**  
Zusammenkunft heute ab 7 Uhr in der „Eone“ in Neuenbürg betr. wichtige Besprechung. Der Ortsgruppenführer.

**Kriegerkameradschaft Neuenbürg.**  
Die Kameraden sammeln sich zur Abfahrt zum

**Bezielstreffen in Siebenzell**  
am Sonntag, 11 Uhr vorm., auf dem Röhlenhof.

Auf dem Wagen ist noch Platz für einige Kameraden, welche sich bis jetzt noch nicht angemeldet haben. Die Fahrt ist frei. Orden und Ehrenzeichen anlegen. Der Kameradschaftsführer.

**Sängerbund Birkenfeld.**  
Zur Beteiligung an der Veranstaltung unseres Mitglieds **Wilhelm Spiegel** treffen sich die Sänger am Samstag halb 4 Uhr im Lokal. Um vollständiges Erscheinen bittet der Vorstand.

**Wilt. Gauß, Neuenbürg**  
Vorkauf.  
Hakenkreuz-Fahnen und Standarten.

## Privat-Handelsschule Pforzheim

Leopoldstraße / Hafnergasse 1.  
Mehrfachem Wunsche entsprechend, eröffnen wir einen Samstag-Nachmittag-Unterrichtskurs, umfassend **Kurzschrift, Maschinenschreiben und Buchführung** und laden hierzu auswärtige Schüler, die an andern Tagen verhindert sind, freundlichst ein.  
Beginn: Samstag, 21. September, nachm. 3 Uhr, für Schüler aus dem Enztal um 2 Uhr.  
Der Vorstand: A. Knecht.

**Oefen Herde Waschkessel**  
nur vom anerkannten Fachhändler

**Eisen-Haag** vormals Th. Weiß  
Neuenbürg.

Calmbach.  
**Ein Truthahn und Henne**  
zu verkaufen.  
Wildbacher Straße 183.

**„I möcht a Schächtele Gelbe Drops für 2.75“**  
Haben Sie auch am Rundfunk miterlebt, wie die einst mollige Frau Bender zusehends schlanker und glücklicher wurde! Sie sollen es genau so gut haben! Gleich morgen gehen Sie in Ihre Apotheke und sagen Frau Benders Zauberpräparat, um schlank und bewundern zu werden! „I möcht a Schächtele Gelbe Drops für 2.75.“

**Kein Pfennig ist umsonst,** den Sie für eine kleine Anzeige im Enztaler ausgeben. Das große Verbreitungsgebiet des Heimatblattes bürgt für sicheren Erfolg.

**ATA putzt u. reinigt alles**  
ATA SAUBER-PULVER  
In der sparsamen Streusieb-Flasche. Hergestellt in den Pensilwerken.  
Zum Geschirrwaschen, Spülen und Reinigen Dettol's

Bieselsberg, 19. September 1935.  
**Todes-Anzeige.**  
Verwandten und Bekannten die tiefschmerzliche Nachricht, daß mein lieber, herzenguter Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Ernst Burkhardt**  
Bürgermeister a. D.  
heute vormittag 8 Uhr im Alter von nahezu 63 Jahren nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.  
In tiefer Trauer:  
Maria Burkhardt, geb. Becker.  
Familie Friedrich Dürr, Mechaniker, Bieselsberg.  
Familie Emil Bischoff, Bieselsberg.  
Familie Ernst Burkhardt, Schreinermeister, Bieselsberg.  
Beerdigung Samstag nachmittag 3 Uhr in Bieselsberg.

Birkenfeld, den 19. September 1935.  
**Todes-Anzeige.**  
Mein herzenguter Mann und treubesorgter Vater  
**Wilhelm Spiegel**  
wurde heute nacht nach schwerem Leiden im Alter von 50 Jahren in die ewige Heimat abberufen.  
In tiefer Trauer:  
Ida Spiegel, geb. Fix und Tochter Lore.  
Beerdigung Samstag nachmittag 4 Uhr.

**Wichtig**  
für alle Handels- und Gewerbetreibenden und selbständigen Handwerker aller Art!  
Das vorgeschriebene, ab 1. Okt. zu führende **Wareneingangs- und Ausgangsbuch**  
40 Seiten, geheftet . . . M —.90 und 1.—  
100 Seiten, gebunden mit Moleskinrücken und -Ecken . . . M 2.50  
Zu haben in der **C. Meeh'schen Buchhandlung, Neuenbürg**

Gräfenhausen.  
Schöne, sonnige **3 Zimmer-Wohnung**  
auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen in der „Enztaler“-Geschäftsstelle.

**Billige Tapeten und Reste**  
Tapeten-Schweizer  
Pforzheim, nur Zerronnenstr. 21 neben Ufa.

**Deutsches Rotes Kreuz Sanitätskolonne Neuenbürg (Württ.) Zug Neuenbürg.**  
Der Sanitätszug Neuenbürg legt am **Sonntag, den 22. September 1935** seine Aufnahmeprüfung in den Württ. Landesverein des Deutschen Roten Kreuzes ab. Aus diesem Anlaß ist folgende Tageseinstellung festgelegt:  
11.15 Uhr: Begrüßungsaufstellung und Ordnungsdienst auf der großen Wiese.  
12.00 „ Besichtigung des Geräteraums.  
12.20 „ Gemeinschaftliches Mittagessen im „Bären“.  
14.00 „ Hauptübung in der Bügeleisenfabrik.  
15.30 „ Werbemarsch durch die Stadt.  
Anschließend kameradschaftliches Beisammensein im „Bären“, wozu die verehrl. Einwohnerschaft herzlichst eingeladen ist.  
Die Bürgerschaft Neuenbürgs wird ersucht, an diesem Tage aus vorstehendem Anlaß die Häuser zu beflaggen.  
**Der Zugführer.**

**Viel Neues**  
bringt wieder **die Mode im Herbst!**  
Neue Formen, neue Muster sind entstanden. Mit Sorgfalt haben wir die kleidbarsten Schnitte und Farben ausgewählt und zeigen Ihnen unsere große Auswahl schon jetzt **zum Beginn der Saison!**  
Sie werden auch mit der Qualität des Gebotenen zufrieden sein, meine Damen — und nicht zuletzt mit unseren sehr niedrigen Preisen.  
Wir erwarten Sie!

**E. Berner**  
Das zuverlässige Fachgeschäft für gute Damenkleidung  
Ecke Metzger- und Blumenstraße  
**Pforzheim**

Schwann - Neuenbürg.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie unsere Schulkameraden und Schulkameradinnen zu unserer am Sonntag den 22. September 1935 stattfindenden **Hochzeits-Feier** in unser elterliches Haus, das Gasthaus zum „Hirsch“ in Schwann freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.  
**Artur Aldinger** **Emma Eberle**  
Schwann. Neuenbürg.  
Kirchgang 1/2, 11 Uhr in Schwann.

Conweiler-Dennach.  
**Hochzeits-Einladung**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag den 22. September 1935 stattfindenden **Hochzeits-Feier** in das Gasthaus z. „Waldhorn“ in Conweiler freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.  
**Max Rühle** **Emma Aldinger**  
Conweiler Dennach  
Kirchgang 1/2, 11 Uhr in Conweiler.

Birkenfeld.  
Neuer süßer **Königsbacher Rotwein**  
empfiehlt **Richard Weiß**  
Telefon 4929 Amt Pforzheim.

**Eigenheim-Modellschau**  
im Gasthaus zur „Sonne“ in Loffenau.  
**Besichtigungszeit:** am Samstag, den 21. Sept., von 14—19 Uhr und am Sonntag, den 22. und Montag, den 23. Sept. 1935, jeweils von 10—19 Uhr.  
Alle Eigenheim-Interessenten sind zum Besuche freundlichst eingeladen. Der Eintritt ist frei.  
**Leonberger Bauparkasse**  
Vertreten durch Herrn Wilhelm Triok, Neuenbürg, F106erstr. 26.

Schwäbische Chronik

Die demerliche Hälfte mancher Fußwecker... Die demerliche Hälfte mancher Fußwecker...

Wesigheim, 18. Sept. (Verkehrs- und Jagdkontrolle.)... Wesigheim, 18. Sept. (Verkehrs- und Jagdkontrolle.)...

Ludwigsburg, 18. Sept. (Freiherr Georg v. Woellwarth-Lauterburg... Ludwigsburg, 18. Sept. (Freiherr Georg v. Woellwarth-Lauterburg...

Ulmheim M. Balingen, 18. September. (Der rote Hahn.)... Ulmheim M. Balingen, 18. September. (Der rote Hahn.)...

Glatt in Hohenz., 18. Sept. (Von einem Auto tödlich überfahren.)... Glatt in Hohenz., 18. Sept. (Von einem Auto tödlich überfahren.)...

lesen, wobei sie von einem Personenauto angefahren wurde... lesen, wobei sie von einem Personenauto angefahren wurde...

Hundertmal über den Ozean

Glückwunsch des Reichsluftfahrtministers an Graf Zeppelin... Glückwunsch des Reichsluftfahrtministers an Graf Zeppelin...

Zur 100. Ozeanüberquerung des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 18. September. Nachdem das Luftschiff „Graf Zeppelin“... Friedrichshafen, 18. September. Nachdem das Luftschiff „Graf Zeppelin“...

Er rühmte das Werk des Graf Zeppelin und seiner Mitarbeiter... Er rühmte das Werk des Graf Zeppelin und seiner Mitarbeiter...

Zusatzschiff Prutz dankte namens der Besatzung... Zusatzschiff Prutz dankte namens der Besatzung...

Kameradschafts-Treffen

aller ehemaliger Kriegsgefangenen Württembergs in Heilbronn am Neckar... aller ehemaliger Kriegsgefangenen Württembergs in Heilbronn am Neckar...

Landkarten ändern!

Ein neuer See in Schön — Der Lauf des Hoangho... Ein neuer See in Schön — Der Lauf des Hoangho...

Die Wiederherstellung des durch die Katastrophe auf weite Strecken durchbrochenen Hoangho-Deiches... Die Wiederherstellung des durch die Katastrophe auf weite Strecken durchbrochenen Hoangho-Deiches...

Die Provinz Schan sieht der Tatsache entgegen, daß der durch die Ueberschwemmung gebildete Riesensee... Die Provinz Schan sieht der Tatsache entgegen, daß der durch die Ueberschwemmung gebildete Riesensee...

eine besondere Freude sein, alle in der weinstrohen Stadt Heilbronn begrüßen zu dürfen... eine besondere Freude sein, alle in der weinstrohen Stadt Heilbronn begrüßen zu dürfen...

Ka der Rad-Türheimer Straße in Schweningen habe bei der Bahnüberführung ein auswärtiges Krastrad den 10 Meter hohen Bahndamm hinunter... Ka der Rad-Türheimer Straße in Schweningen habe bei der Bahnüberführung ein auswärtiges Krastrad den 10 Meter hohen Bahndamm hinunter...

Ueberschwemmung

Der in das Ueberschwemmungsgebiet des Hoangho gereiste Berichtler... Der in das Ueberschwemmungsgebiet des Hoangho gereiste Berichtler...

Der größte Teil des Hoangho-Wassers fließt zur Zeit durch zwei Brücken der Tientsin-Pulau-Bahn... Der größte Teil des Hoangho-Wassers fließt zur Zeit durch zwei Brücken der Tientsin-Pulau-Bahn...

Jägermeisters Therese

ROMAN VON J. DA GRUHL-THERGEN... URHEBER-RECHTSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Herzog im Himmel, dachte ich, der König sucht Frieden und Erholung... Herzog im Himmel, dachte ich, der König sucht Frieden und Erholung...

Da habe ich mir ein Herz gefaßt und gesagt: Majestät werden zu Gnaden halten... Da habe ich mir ein Herz gefaßt und gesagt: Majestät werden zu Gnaden halten...

Mutter, da blieb unter allergnädigster Herr lieben und hat mich traurig angesehen... Mutter, da blieb unter allergnädigster Herr lieben und hat mich traurig angesehen...

„Majestät.“ sag ich. — „Ach, gut sein, Frihe, wir verstehen deine Sorge.“... „Majestät.“ sag ich. — „Ach, gut sein, Frihe, wir verstehen deine Sorge.“...

„Wasser, du hast wie ein weißer Staatsmann gehandelt.“... „Wasser, du hast wie ein weißer Staatsmann gehandelt.“...

Ja, da wollte sie leben, ob Pöhl mitging, da könnte sie gleich einen Christbaum ausfuchen... Ja, da wollte sie leben, ob Pöhl mitging, da könnte sie gleich einen Christbaum ausfuchen...

Blüh war auch einverstanden, er mußte sowieso die Jagd-gehilfen kontrollieren... Blüh war auch einverstanden, er mußte sowieso die Jagd-gehilfen kontrollieren...

„Ist das wahr, oder munkelt ihr bloß davon?“... „Ist das wahr, oder munkelt ihr bloß davon?“...

„Wenn du mir nicht auch einen so festlichen Empfang bereitest, kannst du näher kommen.“... „Wenn du mir nicht auch einen so festlichen Empfang bereitest, kannst du näher kommen.“...

„Du, Frihe, ich glaube, so fühlt sich ein Frosch an.“... „Du, Frihe, ich glaube, so fühlt sich ein Frosch an.“...

„Das hast du sehr hübsch gesagt, Kleine.“... „Das hast du sehr hübsch gesagt, Kleine.“...

„Der Herr Leibarzt wird untröstlich sein.“... „Der Herr Leibarzt wird untröstlich sein.“...

„Therese wünschte ein segnetes Fest und sah den beiden nach.“... „Therese wünschte ein segnetes Fest und sah den beiden nach.“...

Es fiel dem Vater und auch Therese auf, wie alt und verfallen der König mit einemmal aussah... Es fiel dem Vater und auch Therese auf, wie alt und verfallen der König mit einemmal aussah...

„Erzähle uns etwas, Therese, und mach' kein so betrübt's Gesicht!“... „Erzähle uns etwas, Therese, und mach' kein so betrübt's Gesicht!“...

„Der Weg war dem König nicht lang geworden; er schien sich auch wohler zu fühlen... „Der Weg war dem König nicht lang geworden; er schien sich auch wohler zu fühlen...

„Man sage ihm, er soll mich verlohnen, ich habe einen unvergleichlichen Morgen genossen.“... „Man sage ihm, er soll mich verlohnen, ich habe einen unvergleichlichen Morgen genossen.“...

„Therese wünschte ein segnetes Fest und sah den beiden nach.“... „Therese wünschte ein segnetes Fest und sah den beiden nach.“...

(Fortl. folgt)



